

Pflegende Angehörige als Adressat_innen einer vorbeugenden Pflegepolitik:

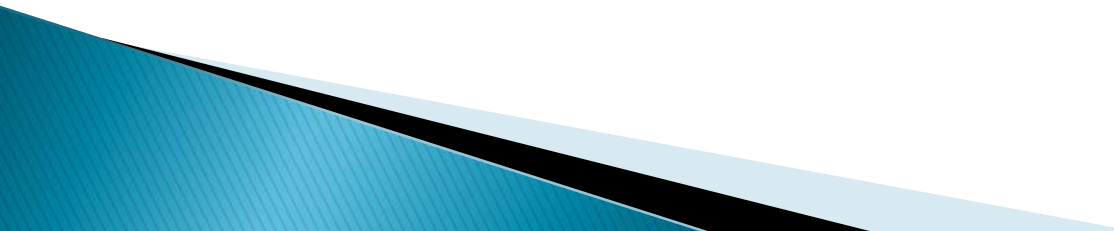
Eine intersektionale
Analyse (PflegeIntersek)

Prof. Dr. Simone Leiber, HS Düsseldorf

Prof. Dr. Sigrid Leitner, TH Köln

FGW-Jahrestagung, Düsseldorf, 5.11.2016

Übersicht

1. Rahmeninformationen zum Projekt
 2. Gesellschaftspolitische Relevanz (in NRW)
 3. Forschungslücke
 4. Konzeptioneller Rahmen: Intersektionalität
 5. Ziele und Fragstellungen
 6. Methode
 7. Transfer
- 

1. Rahmeninformationen

- ▶ Laufzeit: 9/2016–8/2018
- ▶ Fördervolumen: rd. 154.000 Euro
- ▶ Kooperation zwischen TH Köln, HS Düsseldorf und Uni Gießen
- ▶ „Vorgängerstudie“: Projekt MÄNNEP/Männer zwischen Erwerbstätigkeit und Pflege“ der Hans-Böckler-Stiftung

Technology
Arts Sciences
TH Köln

JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

HSD

Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften
Faculty of Social Sciences and Cultural Studies

SK

2. Gesellschaftspolitische Relevanz...

2,63 Millionen Pflegebedürftige

Zu Hause versorgt:
1,86 Millionen (71%)

In Heimen
vollstationär versorgt:
764 000 (29 %)

Durch Angehörige:
1,25 Millionen
Pflegebedürftige

Zusammen mit/durch
ambulante Pflegedienste:
616 000
Pflegebedürftige

Quelle: Stat. Bundesamt 2015

2. ... in NRW

- ▶ Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Stärkung der Rolle der Kommunen in der Pflege
- ▶ Besonderer Fokus der Landespolitik auf pflegende Angehörige
- ▶ Zahlreiche, **zielgruppenspezifische** (Pilot-) Projekte, z.B. zu pflegenden Angehörigen mit Migrationshintergrund, pflegenden Angehörigen Demenzerkrankter ...

ABER ...

3. Forschungslücke

- ▶ ... kaum Forschungs- oder Entwicklungsprojekte zum Thema **„Intersektionalität und Angehörigenpflege“**, die **Verschränkungen und Wechselwirkungen sozialer Ungleichheitskategorien** betrachten

4. Intersektionalität

- ▶ Theoretische und empirische Analyse der „Bedeutung verschiedene(r) Differenzkategorien bei Phänomenen und Prozessen unterschiedlichster Art“ (Degele/Winker 2007)
- ▶ Nicht in einem additiven Verständnis von Mehrfachdiskriminierung, sondern im Sinne einer Analyse der **Wechselwirkungen der Kategorien** (Walgenbach 2012)

4. Intersektionalität

1. Möglichkeit, sozialpolitische Strukturen und Prozesse macht- und ungleichheitssensibel zu untersuchen
2. Aber auch ganzheitliche „handlungswissenschaftliche Orientierung zur Konzeptionalisierung von Hilfe, Unterstützung und Sozialplanung“ (Fleischer 2014, 25)

5. Ziele und Fragstellungen

- ▶ Wie bewältigen pflegende Angehörige die Pflege?
 - Wie ist die Versorgung der Pflegebedürftigen sichergestellt?
 - Wie ist die „Versorgung“/Entlastung der pflegenden Angehörigen sichergestellt bzw. wie funktioniert die Selbstsorge der Angehörigen?

5. Ziele und Fragstellungen

- ▶ Wie unterscheiden sich die Angehörigen in ihrem Bewältigungs- und Nutzungsverhalten nach sozialen Differenzkategorien bzw. an der Schnittstelle von sozialen Differenzkategorien?
- ▶ 3 Phasen
 - Entscheidung zur Übernahme von Pflege
 - Gestaltung und Aufrechterhaltung des Pflegealltags
 - Ggf. Übergang von der häuslichen in die stationäre Pflege

6. Methode

- ▶ Sampleauswahl entlang von vier Differenzkategorien:
 - sozioökonomischer Status (zentral)
 - Geschlecht
 - Ethnizität (türkisch/deutsch)
 - Erwerbsstatus (erwerbstätig/nicht erwerbstätig)
- ▶ Episodische Interviews (Flick 2012)
- ▶ Auswertung mit Methode des thematischen Kodierens nach Hopf/Schmidt (1993)

7. Transfer

- ▶ Generierung von Handlungswissen in Bezug auf das Altenhilfesystem
 - Differenzsensible Beratung
 - Differenzsensible Unterstützungs- und Entlastungsangebote
- ▶ Transferaktivitäten:
 - Auftaktworkshop
 - Transferworkshop
 - Projekthomepage mit Broschüre/Präsentation/Flyer
 - Publikations- und Vortragstätigkeit

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt

- ▶ simone.leiber@hs-duesseldorf.de
- ▶ sigrid.leitner@th-koeln.de